

Inhaltsübersicht

	Seite
Geleitwort	V
Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	XI

A. Funktion im Unternehmen

Datenschutzbeauftragter im Unternehmen – Acht Thesen zu einer Institution in der Krise (<i>Dr. E. Ehmann</i>)	I
Die europäische Perspektive des betrieblichen Datenschutzbeauftragten (<i>Dr. I. Geis</i>).	15

B. Stellung im Unternehmen

Betrieblicher Datenschutzbeauftragter und Betriebsrat – zwei Institutionen für dieselbe Aufgabe? (<i>Dr. B. Bösche/H. Grimberg</i>)	24
Mitbestimmung des Betriebsrats bei der Bestellung des Datenschutzbeauftragten (<i>Dr. H. von Sponeck</i>).	35
Zur Kündbarkeit des betrieblichen Datenschutzbeauftragten (<i>Dr. A. Herb</i>)	51
Haftungsrisiken des Datenschutzbeauftragten bei ungenügender Wahrung des Datenschutzes (<i>Dr. I. Geis</i>).	63
Verhältnis zwischen Datenschutzaufsichtsbehörde und betrieblichem Datenschutzbeauftragten (<i>W. Wedler</i>)	76

C. Anforderungsprofil

Fachkunde und Zuverlässigkeit als offene gesetzliche Maßstäbe (<i>M. Wächter</i>)	91
--	----

Der Rechtsanwalt als externer Datenschutzbeauftragter
(*M. Helfrich*) 106

Der Informatiker als Datenschutzbeauftragter
(*Prof. Dr. G. Kongehl*) 123

Der Wirtschaftsinformatiker als Datenschutzbeauftragter
(*Dr. T. Hoeren*) 147

Musterklausur Datenschutzrecht (*Dr. T. Hoeren/F. Walter*) . . . 160

Stichwortverzeichnis 171

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Geleitwort	V
Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX

A. Funktion im Unternehmen

Datenschutzbeauftragter im Unternehmen – Acht Thesen zu einer Institution in der Krise (Dr. E. Ehmann)	1
I. Gesetzliche Funktion des Datenschutzbeauftragten	1
1. Prinzip der Eigenkontrolle im BDSG	1
2. Datenschutzbeauftragter als Kernstück der Eigenkontrolle	2
II. Erscheinungsbild des Datenschutzbeauftragten	3
1. Vielfalt der Erscheinungsformen	4
2. Tatsächliche Verbreitung und Verbandsorganisation	5
3. Geringe öffentliche Anerkennung	6
III. Verstoß gegen die Pflicht zur Bestellung	6
1. Rechtstatsächlicher Befund	6
2. Reaktion der Aufsichtsbehörden	7
IV. Bestellung von „Pseudo-Beauftragten“	7
1. Inkompatible Funktionen	8
2. Fehlender Tätigkeitspielraum	8
V. Ungenügende Akzeptanz im Unternehmen	9
1. Fehlende Akzeptanz seitens der Unternehmensleitung	9
2. Fehlende Akzeptanz seitens der Belegschaft	10
VI. Mängel der Aus- und Fortbildung	11
1. Tatsächlicher Befund	11
2. Hintergründe	12
VII. Europäisches Schicksal des Datenschutzbeauftragten im Unternehmen	13
1. EG-Datenschutzrichtlinie	13
2. Perspektiven	13
VIII. Fazit	14

	Seite
Die europäische Perspektive des betrieblichen Datenschutzbeauftragten (Dr. I. Geis)	15
I. Stand der Rechtssetzung	15
1. Ursprüngliches Datenschutzpaket	15
2. Geänderter Kommissionsvorschlag	16
II. Kontrollbehörde	17
1. Unabhängigkeit	17
2. Befugnisse	17
3. Nationale Vorbilder	18
4. Bewertung der Entwicklung	19
III. Meldepflicht	19
1. Grundstrukturen	19
2. Inhalt der Meldung	20
3. Nationaler Handlungsspielraum	21
4. Registerführung	21
IV. Europäische Perspektive des betrieblichen Datenschutzbeauftragten	21
1. Strukturelle Abweichung	21
2. Funktionswandel	22

B. Stellung im Unternehmen

Betrieblicher Datenschutzbeauftragter und Betriebsrat – zwei Institutionen für dieselbe Aufgabe?

(Dr. B. Bösche/H. Grimberg)	24
I. Betriebsrat und Datenschutzbeauftragter – zwei Welten?!	24
1. Aufgabenüberschneidungen	24
a) Allgemeines Überwachungsrecht	24
b) Konkrete Einzelaufgaben	25
c) Vergleichbare Kollisionsfälle	25
2. Erfahrungen der Betriebsräte	26
a) Defizite beim Datenschutzbeauftragten	26
b) Verhalten bei Verhandlungen	26
c) Kontrolle der Betriebsratsarbeit	26
d) Keine Zusammenwirkung	27
3. Notwendigkeit des Datenschutzbeauftragten	27
a) Folgerungen aus dem Grundgesetz	27
b) Haltung der Bundesregierung	28

	Seite
II. Berührungspunkte zwischen Betriebsrat und Datenschutzbeauftragtem	28
1. Bestellung/Benennung des Datenschutzbeauftragten	28
a) Einflußmöglichkeiten des Betriebsrats	28
b) Sicherung der Unabhängigkeit	29
2. Datenschutz für Arbeitnehmer als zentrale Aufgaben- überschneidung.	31
a) Datenschutzbeauftragter	31
b) Betriebsrat	31
c) Berührungspunkte.	32
III. Betriebsrat und Aufsichtsbehörde.	33
1. Aufgabe der Aufsichtsbehörde.	33
a) Prüftätigkeit	33
b) Abberufung des Datenschutzbeauftragten	33
2. Praktische Probleme	34
a) Bekanntheitsgrad	34
b) Notwendigkeit von Anzeigen.	34
Mitbestimmung des Betriebsrats bei der Bestellung des Daten- schutzbeauftragten (Dr. H. von Sponeck).	35
I. Bestellung des Datenschutzbeauftragten	35
1. Gesetzliche Ausgangslage	35
2. Keine Mitbestimmung des Betriebsrates	36
a) Schweigen des BDSG	36
b) Politische Forderungen	36
c) Unveränderte Sachlage	37
d) Absichten der Bundesregierung.	37
3. Beendigung der Bestellung.	37
II. Anstellung	38
1. Mitbestimmung des Betriebsrats	38
2. Unterschied zur Bestellung	38
III. Einstellung und Versetzung	39
1. Mitwirkung des Betriebsrats.	39
a) Erstmalige Einstellung	39
b) Versetzung	40
2. Einzelfragen zur Versetzung	40
a) Versetzung als Regelfall	40

	Seite
b) Ausnahmefälle	41
c) Bedeutung der „20%-Quote“	41
IV. Vetorecht des Betriebsrats bei fehlender Qualifikation? . . .	42
1. Meinungsstreit	42
2. Trennungstheorie	42
V. Leitende Angestellte	43
1. Unterrichtungspflicht	43
2. Bestimmungskriterien	43
VI. Ausweitung des Mitbestimmungsrechtes durch Vereinba- rung?	44
1. Interessenlage der Gewerkschaften	44
2. Haltung der Literatur	45
3. Eigene Meinung	46
VII. Externer Datenschutzbeauftragter	46
1. Grundsatz	46
2. Organisatorische Eingliederung	46
3. Haltung des LAG Frankfurt/Main.	47
4. Bedenkliche Folgerungen	48
5. Korrekturen des Bundesarbeitsgerichts.	48

Zur Kündbarkeit des betrieblichen Datenschutzbeauftragten

(Dr. A. Herb)	51
I. Widerruf der Bestellung nach dem neuen BDSG.	51
1. Gesetzliche Fallgruppen.	51
2. Kündigungsschutz als Folge?	52
3. Gang der Darstellung	53
II. Rechtsnatur der Bestellung	53
1. Unterschied von Bestellung und Einstellung.	53
2. Folgeprobleme bei einer Kündigung	53
III. Pflicht zur Bestellung eines hauptamtlichen Datenschutz- beauftragten	54
1. Schweigen des Gesetzes	54
2. Unsicherheit als Folge.	54
IV. Allgemeine Folgerungen aus § 626 BGB	55
1. Bestellung als Dauerschuldverhältnis	55
2. Vorliegen eines „wichtigen Grundes“	55
3. Widerrufsfrist	56

	Seite
4. Interessenabwägung	56
5. Notwendigkeit einer Anhörung	57
V. Kündigung des hauptamtlichen Datenschutzbeauftragten	57
1. Einheit der Rechtsverhältnisse	57
2. Faktische Unkündbarkeit	58
VI. Kündigung des externen Datenschutzbeauftragten	58
1. Zulässigkeit externer Beauftragter	58
2. Anwendbarkeit des § 626 BGB	58
3. Faktische Unkündbarkeit	59
4. Befristung der Tätigkeit	59
VII. Kündigung des „internen Teilzeit-Datenschutzbeauftragten“	60
1. Einheitliche Kündigung	60
2. Gespaltene Kündigung	60
Haftungsrisiken des Datenschutzbeauftragten bei ungenügender Wahrung des Datenschutzes (Dr. I. Geis)	63
I. Spannungsverhältnis Verantwortung/Haftung	63
1. Verantwortung des Datenschutzbeauftragten	63
2. Haftungsrechtliche Folgen	64
II. Haftung des Datenschutzbeauftragten gegenüber dem Betroffenen	64
1. Rückgriff auf allgemeine Regeln	64
2. § 823 Abs. 1 BGB	64
a) Anknüpfungspunkt	64
b) Inhalt des Schadensersatzanspruchs	65
c) Rechtswidrigkeit der Verarbeitung	66
d) Verschulden des Datenschutzbeauftragten	66
e) Darlegungs- und Beweislast	67
3. § 823 Abs. 2 BGB	69
a) Vorteile der Anspruchsgrundlage	69
b) Vorhandensein eines Schutzgesetzes	70
c) Beweislast	70
4. § 826 BGB	71
a) Besonderheiten der Anspruchsvoraussetzungen	71
b) Anspruchsinhalt	71
c) Zurechnung und Beweislast	71
5. § 824 BGB	71

	Seite
III. Haftungsrisiko des Datenschutzbeauftragten gegenüber der speichernden Stelle	72
1. Haftungsrisiko der speichernden Stelle	72
2. Regreß und gefahrgeneigte Tätigkeit	72
3. Abstufungen der Haftung	73
4. Freistellungsanspruch des Datenschutzbeauftragten gegenüber der speichernden Stelle	74
IV. Fazit	74
1. Haftung gegenüber dem Betroffenen	74
2. Haftung gegenüber der speichernden Stelle	74
3. Abschätzung des Gesamtrisikos	75
 Verhältnis zwischen Datenschutzaufsichtsbehörde und betrieblichem Datenschutzbeauftragten (W. Wedler)	 76
I. Grundstruktur der Datenschutzkontrolle	76
1. Eigen- und Fremdkontrolle	76
2. Kontakt und Rückkoppelung	77
II. Aufgaben der Datenschutzaufsichtsbehörden	77
1. Arten der Datenschutzaufsicht	77
2. Erweiterung des Aufgabenbereichs	78
3. Erweiterung der Befugnisse	79
4. Registerführung	80
5. Beratungs- und Informationstätigkeit	80
6. Ahndung von Ordnungswidrigkeiten	81
III. Aufgaben des betrieblichen Datenschutzbeauftragten	82
1. Allgemeine Aufgabe	82
2. Datenschutzvorschriften außerhalb des BDSG	82
3. Unternehmensinterne Dateiübersicht	83
IV. Verhältnis Datenschutzaufsichtsbehörde/betrieblicher Datenschutzbeauftragter	84
1. Beibehaltung der Grundstruktur	84
2. Ansprechen der Aufsichtsbehörde	85
3. Unterstützung des Datenschutzbeauftragten	85
4. Verlangen nach Abberufung des Datenschutzbeauftragten	87
V. Ausblick	89
1. Gegenwärtige Situation	89
2. Folgen der EG-Datenschutzrichtlinie	89

C. Anforderungsprofil

	Seite
Fachkunde und Zuverlässigkeit als offene gesetzliche Maßstäbe <i>(M. Wächter)</i>	91
I. Zu lösende Aufgabe	92
1. Unklare Verwendungsregeln	92
2. Norm- und staatstheoretische Fragen	92
II. Aufgabenstellung des betrieblichen Datenschutzbeauftragten	92
1. Gesetzliche Kardinalaufgaben.	92
2. Beratung der Fachabteilungen.	93
3. Dreiteilung der Aufgabenstellung.	93
a) Erfassung der relevanten Tatbestände	93
b) Prüfung von Zulässigkeitsvoraussetzungen	94
c) Sicherung der Datenverarbeitung und -nutzung	95
4. Vielschichtigkeit der Aufgabenstellung	95
III. Fachkunde des betrieblichen Datenschutzbeauftragten	95
1. Eckpunkte für weitere Überlegungen.	95
a) Lückenhafte gesetzliche Aussagen.	95
b) Maßgeblicher Bewertungsmaßstab	96
c) Notwendige Grundfähigkeiten.	96
d) Unwirksamkeit der Bestellung.	96
e) Sichtweisen von Aufsichtsbehörden und Unternehmen	97
2. Juristische Strukturierfähigkeit	97
a) Rechtskenntnis und Methodenkompetenz	97
b) Güterabwägung.	98
c) Bedeutung des Arbeitsrechts	98
3. Datenverarbeitungswissen	99
a) Technisches Know-how	99
b) Einzelaspekte der Datensicherheit.	99
c) Bedeutung von Datensicherungskonzepten	100
4. Organisatorische Kenntnisse	100
a) Insiderstellung	100
b) Organisatorische Regelungen	100
c) Externer Beauftragter	100
d) Entwicklung der Kenntnisse	101

	Seite
IV. Zuverlässigkeit des betrieblichen Datenschutzbeauftragten	102
1. Begriffliche Bedeutung	102
2. Objektive Rahmenbedingungen	102
a) Inkompatibilität als Grundsatz	102
b) Einzelbeispiele	102
3. Sorgfalt, Verantwortungsbewußtsein und charakterliche Integrität	103
a) Zuverlässigkeitsmaßstäbe	103
b) Beurteilungsperspektiven	103
c) Berücksichtigung früheren Verhaltens	104
V. Erforderliches Maß an Fachkunde und Zuverlässigkeit	104
1. Anforderungselemente	104
2. Entwicklung der Fachkunde	105
 Der Rechtsanwalt als externer Datenschutzbeauftragter <i>(M. Helfrich)</i>	106
I. Das Leitbild des BDSG hinsichtlich des Datenschutzbeauftragten	106
1. Der idealtypische Datenschutzbeauftragte	106
2. Die zur Bestellung verpflichtete Stelle	108
II. Interner oder externer Datenschutzbeauftragter	109
1. Der Stand der Diskussion	109
2. Der interne Datenschutzbeauftragte	109
a) Die Stellung im Betrieb	109
b) Der Datenschutzbeauftragte als Kostenfaktor	111
c) Das Haftungsrisiko	111
3. Der externe Datenschutzbeauftragte	113
a) Bestellung	113
b) Abberufung und Kündigung	113
c) Kostenfaktor	115
d) Verlagerung des Haftungsrisikos	115
III. Der Rechtsanwalt als externer Datenschutzbeauftragter	116
1. Argumente für die Bestellung eines Rechtsanwalts	116
a) Unabdingbarkeit eingehender Rechtskenntnisse	116
b) Beratung der Unternehmensleitung	117
c) Rechtsgestaltung vor Konfliktbewältigung	118
d) Verschwiegenheit und Unabhängigkeit	118

	Seite
e) Haftungsrisiko	118
2. Argumente gegen die Bestellung eines Rechtsanwalts.	119
a) Systemtheoretisches Denken als Spezifikum des Informatikers	119
b) Das Datenschutzmandat als „Nebenjob“	120
c) Kostenfaktor Anwalt	121
IV. Resümee	121
Der Informatiker als Datenschutzbeauftragter (Prof. Dr. G. Kongehl)	123
I. Wahrnehmungs- und erkenntnistheoretische Rahmenbedingungen der Informations- und Kommunikationstechnik.	123
II. Datenschutz als Gestaltungsaufgabe	125
1. Was ist Datenschutz heute?	125
2. Datenschutz und Technologiefolgenabschätzung	128
3. Der Datenschutzbeauftragte als Gestalter der personenbezogenen Datenverarbeitung.	131
4. Der Datenschutzbeauftragte als Experte für Datensicherheit.	132
III. Die Aufgaben der Datenschutzbeauftragten vor Ort.	134
1. Der fachkundige Datenschutzbeauftragte im Lichte des „Ulmer Beschlusses“	134
2. Die Aufgaben im einzelnen	136
a) Bewußtseinsbildung und Schulung	136
b) Beratung.	137
c) Mitwirkung bei der Planung	137
d) Konzeptionelle Maßnahmen	138
e) Kontrollmaßnahmen	139
f) Pflicht zur Weiterbildung.	139
g) Weitere Aufgaben	140
IV. Fazit	140
Anhang: Das Ulmer Curriculum zur Ausbildung fachkundiger Datenschutzbeauftragter	141

	Seite
Der Wirtschaftsinformatiker als Datenschutzbeauftragter	
<i>(Dr. T. Hoeren)</i>	147
I. Gang der Darstellung	147
II. Berufsbild des Wirtschaftsinformatikers	148
1. Amtliche Darstellung	148
2. Schnittstellenkompetenz	148
III. Diplom-Studiengang Wirtschaftsinformatik	149
1. Vorhandene Ausbildungsangebote	149
2. Studienablauf	150
3. Vorlesung „Recht für Wirtschaftsinformatiker“	150
IV. Übungsveranstaltung „Betriebliches Datenschutzrecht“	151
1. Anforderungsprofil des Datenschutzbeauftragten	151
2. Einrichtung einer Übungsveranstaltung	152
3. Ablauf der Übungsveranstaltung	153
4. Erwerb eines Zertifikats	155
V. Praktikum	155
1. Vorhandene Möglichkeiten	155
2. Ängste des Unternehmens	155
3. Betreuung der Praktikanten	156
VI. Abschließende Überlegungen	156
1. Erweiterung der Ausbildungsangebote	156
2. Erfahrungsaustausch	156
 Musterklausur Datenschutzrecht <i>(Dr. T. Hoeren/F. Walter)</i>	 160
I. Vorbemerkung	160
II. Text der Klausuraufgabe	161
III. Originallösung eines Studenten	161
 Stichwortverzeichnis	 171